

Predigt zu Richter 2:1-4

Weil heute so viele verreist sind, darum heute eine Bibelstelle über eine Reise.

Gereist ist in diesem Falle der Engel Gottes, und der Engel Gottes ist letztlich gleichzusetzen mit Gott selber, was ich hier jetzt nicht theologisch nachweisen werde, was man aber theologisch nachweisen **könnte**.

Richter 2,1

Und der Engel des Herrn kam von Gilgal herauf nach Bochim.

Der letzte Aufenthaltsort Gottes war also Gilgal gewesen. Das wird uns in Josua 5 auch entsprechend berichtet.

Gilgal war der erste Lagerplatz der Israeliten auf dem Boden des gelobten Landes gewesen, nachdem sie 40 Jahre lang in der Warteschleife gewesen waren.

Und dort in Gilgal hatte Josua dafür gesorgt, dass die Beschneidung durchgeführt wurde, die ja das Zeichen des Bundes Gottes mit Abraham war, und die man während der Warteschleife hatte schleifen lassen.

Und als der Bund zwischen Gott und Abraham wieder in Kraft gesetzt war, hatte man dort in Gilgal das Passah gefeiert, um auch den Bund Gottes mit Mose wieder in Kraft zu setzen.

Und nachdem das alles geschehen war, erschien dort in Gilgal der Engel Gottes und stellte sich an die Seite der Israeliten, und danach eroberten sie Jericho, ohne kämpfen zu müssen, und das war dann sozusagen die sichtbare Zusage Gottes, dass ihnen der Rest des Landes auch zufallen würde.

Für den Rest des Landes mussten die Israeliten allerdings kämpfen, also da mussten sie auf herkömmliche Weise deutlich machen, dass es ihnen wichtig war.

Nicht wahr, wenn es einem wichtig ist, dann kämpft man auch dafür.

Tatsache ist allerdings, dass nach dem Tod des Josua noch etwa die Hälfte der Kanaaniter im Land waren. Oder anders gesagt: Die Hälfte der bewohnbaren Fläche war noch in kanaanitische Hand, so dass ein Teil der Israeliten auf die Berge ausweichen mussten und nicht in den Ebenen wohnen konnten, und ein Teil waren schlicht nichtsesshaft und zogen als Nomaden durch das Land.

Das ist jetzt auch nichts Neues, was ich hier erzähle, denn noch zur Zeit Davids beherrschten die Philister den gesamten Küstenstreifen, Goliath lässt grüßen.

Als die Israeliten das gelobte Land einnahmen, war ihre Haltung gewesen: Hauptsache gelobtes Land, aber man muss es ja nicht übertreiben.

Hauptsache gelobtes Land, aber ein Teil reicht ja auch.

Hauptsache gelobtes Land, also segensmäßige Grundversorgung, aber Gottes Schokolade brauchen wir nicht.

Hauptsache ich komme in den Himmel, aber wozu Heiligung?

Hauptsache Christ, wozu brauche ich Geistesgaben?

Hauptsache gerettet, aber man muss ja nicht gleich ein Glaubensheld werden.

Ri 2,1-5

1 Und der Engel des HERRN kam von Gilgal herauf nach Bochim; und er sprach: Ich habe euch aus Ägypten heraufgeführt und euch in das Land gebracht, das ich euren Vätern zugeschworen habe. Und ich sagte: Ich werde meinen Bund mit euch nicht brechen in Ewigkeit;
2 und ihr, ihr sollt keinen Bund mit den Bewohnern dieses Landes schließen, ihre Altäre sollt ihr niederreißen. Aber ihr habt meiner Stimme nicht gehorcht. Was habt ihr da getan!

Der Bund, den die Israeliten mit den Bewohnern des Landes geschlossen hatten, war jetzt gar nicht irgendwas besonderes. In den meisten Fällen war es einfach „leben und leben lassen“. Ich tu Dir nichts, dann tust Du mir auch nichts.

In einigen Fällen hatte man die Kanaaniter auch frondpflichtig gemacht, wie die Bibel das nennt, also die Kanaaniter mussten dafür bezahlen, dass sie dableiben durften.

Und in manchen Fällen hatte man die Kanaaniter auch zur Zwangsarbeit verdonnert, also dafür, dass sie dableiben durften, mussten sie kostenlos die Drecksarbeit machen.

Also wenn der Engel Gottes sich hier beschwert, man habe einen Bund mit den Kanaanitern geschlossen, dann hört sich das so hochpolitisch und nach TTIP an. Aber in Wahrheit war es einfach für beide Seiten die angenehmste Lösung. Die einen wurden nicht zu Flüchtlingen, und die anderen hatten zusätzliche Einnahmen oder jemanden für die Drecksarbeit, und auf jeden Fall ersparte man sich die Kämpfe und den ganzen Ärger, bis man diese Leute endlich vertrieben hatte.

Denn die Kanaaniter wehrten sich ja. Die wollten ja nicht vertrieben werden. Die waren richtig aggressiv. Feindlich gesinnt. Und man will ja nicht jahrelang Konflikte haben und Nachtwachen aufstellen, damit die einem nicht nachts den Kopf abschlagen. Darum hatte man sich die Mühsal mit dem gründlichen Vertreiben geschenkt, es ging ja auch so. Hauptsache gelobtes Land.

Und man hat auch nicht auf deren Altären irgendwie Opfer gebracht oder so. Nichts dergleichen. Man hat diese Altäre nur stehen gelassen. Stören ja niemanden. Wenn man sich jetzt die Mühe macht und diese Dinger, die ja auch großen Steinen oder aus etwas gemauertem bestanden, dass man die jetzt unter großen Mühen umkippt oder auseinander kloppt – also wenn der Mörtel gut war, konntest Du eine Weile hacken, und derweil bauten die Kanaaniter einen Hügel weiter schon den nächsten Altar.

Also die Mühe konnte man sich doch wirklich schenken. Das brachte doch nichts.

Also mehr war das gar nicht. Mehr hatte man gar nicht gemacht. Und da regt der Engel Gottes sich so auf!

Und das ist ja heute genauso! Ich bin Christ, und da ist dieser Jesus gekommen hat gesagt, er sei gekommen, dass ich das Leben habe und es im Überfluss habe. Und dass meine Freude vollkommen sein soll. Und dass alle Dinge zu meinem Vorteil sein müssen. Und „Fürchtet Euch nicht!“

Und jetzt ist ja Donald Trump Präsident der Vereinigten Staaten. Und es gibt einen Herrn Erdogan, und da sitzt auch der Journalist von der Welt in der Türkei in Haft, und es gibt Putin, den niemand berechnen kann und Assad und die IS, und die EU funktioniert ja auch nicht.

Und ich soll mir keine Sorgen machen und das Leben im Überfluss haben und mich nicht fürchten und glauben, dass das alles zu meinem Vorteil endet und dass meine Freude heute und morgen vollkommen sein soll. Ja wie denn, unter diesen Umständen?!

Und jetzt kommt der Engel des Herrn und mäkelte rum, dass ich die Altäre der Politik in meinem Leben habe stehen lassen, so dass die Götter der Politik in mein Leben hineinregieren können und ich mich hier und heute schlecht fühle und beunruhigt ...

Und da fragt man sich dann schon, ob die für den Job des Engels des Herrn nicht jemanden mit ein bisschen politischem Verständnis aussuchen konnten. Ich meine, das war ja schon damals so, dass der Engel des Herrn genörgelt hat, weil man die Kanaaniter nicht vertrieben hat, aber der Engel des Herrn hat einen gesellschaftspolitischen Durchblick von Null! Heißt es doch im vorigen Kapitel: Ri 1,19

~~19 Und der HERR war mit Juda, und er nahm das Gebirge in Besitz.~~ Aber die Bewohner der Ebene waren nicht zu vertreiben, weil sie eiserne Wagen hatten.

Die Kanaaniter hatten eiserne Wagen! Die Israeliten hatten Holzknüppel, Steinäxte und Pfeil und Bogen, und falls sie Speere hatten, war da vorne keine Eisenspitze dran, denn die Israeliten konnten das mit dem Eisen damals noch nicht.

Und da nennt der Engel des Herrn es ein schuldhaftes Verhalten, wenn man die Kanaaniter mit den eisernen Wagen nicht vertreibt! Von militärischen Machtverhältnissen versteht der gar nichts, oder?

Gut, Gott hatte gesagt, wenn die Israeliten kämpfen würden, dann würde er für die Israeliten kämpfen, und dann wären auch die eisernen Wagen kein Problem. Aber trotzdem.

Und Donald Trump ist nicht nur amerikanischer Präsident und damit schon von Amts wegen einer der mächtigsten Männer der Welt, der hat dazu auch noch einen Charakter, dass der auf nichts und niemanden Rücksicht nimmt.

Und Gott, der ist nur Gott! Der ist da doch völlig machtlos! Was soll denn Gott gegen so jemanden ausrichten?

Und da kommt der politisch offenbar unbeleckte Engel des Herrn daher und sagt, da oben zwischen meinen Ohren, da sei jetzt gelobtes Land. Da solle jetzt meine Freude vollkommen sein, und ich solle an der Herrlichkeit Gottes teilhaben und ich sei Teil der Weltregierung, und Leben im Überfluss soll ich haben und Licht und gar keine Finsternis, und ich brauche mich auch nicht zu sorgen, denn Gott sorgt für mich, und in diesem gelobten Land haben die Herren Trump und Putin und Erdogan und Assad einfach nicht zu wohnen. Die passen da auch nicht rein. Und mitregieren dürfen die da schon gar nicht und über meine Gefühle und Gedanken bestimmen.

Aber die haben eiserne Wagen!

Ein ganz anderes Beispiel:

Die ersten 20 Jahre meines Lebens waren sehr unerfreulich. Es gab da zwei Leute in meinem Leben, gelegentlich auch drei, die haben nichts ausgelassen, um jeden Tag meiner Kindheit und Jugend zum Horror werden zu lassen.

Und so bin ich jeden Morgen mit dem Wissen aufgewacht, dass dieser neue Tag grauenhaft wird, und ich habe immer recht gehabt. Der Terror war alltäglich und teilweise auch nächtlich, man konnte sich auf ihn verlassen.

Darum bin ich auch immer gerne zur Schule gegangen, denn das war auf jeden Fall besser als das, was einen dann zu Hause erwartete.

Mein erster Gedanke jeden Morgen war also, dass dies ein grauenhafter Tag werden würde. Und das hat sich auch immer bestätigt.

Mit 20 bin ich dort ausgezogen, und seit ich mit dem Studium fertig bin, haben diese Leute ja eigentlich nichts mehr zu melden in meinem Leben. Die sind weit weg, und ihr Geld brauche ich auch nicht mehr.

Also diese Leute sind seit über 30 Jahren abgemeldet, und heute ist jeden Morgen, wenn ich aufwache, mein erster Gedanke, dass das heute ein entsetzlicher Tag wird. Und ich fühle mich auch jeden Morgen genau so: Schlicht grauenhaft.

Da oben in meinem Kopf, da herrscht seit vielen Jahren gelobtes Land. Ich nenne mich Christ, ich bete, für mich gelten jede Menge Verheißungen Gottes über die Fülle und die Freude und die Hoffnung und all das Zeug, aber da oben wohnen immer noch diese Leute. Und die regieren noch kräftig mit. Und natürlich passen die da nicht mehr rein, schließlich ist das gelobte Land! Und es gibt auch faktisch keinen Grund, jedem Tag voller Entsetzen entgegen zu sehen, das ist sachlich völlig unbegründet.

Aber ich bin 57, soll ich mir jetzt noch die Mühe machen, die da oben zu vertreiben?

Guck mal, das funktioniert jetzt schon so viele Jahre irgendwie, obwohl die da oben wohnen, was soll ich mir denn jetzt im fortgeschrittenen Alter noch die Mühe machen und gegen diese Mitbewohner in meinem gelobten Land ankämpfen.

Und lernpädagogisch ist das ja so: Wenn man einen Gedanken immer wieder denkt, oder wenn man eine Vokabel immer wiederholt, dann bildet sich im Gehirn eine Denkautobahn.

Wenn man einen Gedanken zum ersten Mal denkt oder eine Vokabel zum ersten Mal lernt, dann bildet sich da oben noch nichtmal ein Trampelpfad. Aber wenn man einen Gedanken 10x gedacht hat oder eine Vokabel 10 mal wiederholt hat, dann ist das schon ein ziemlich breiter Weg, und meine Gedanken finden diesen Weg schnell und fast von alleine.

Und wenn ich einen Gedanken 1000x gedacht habe oder eine Vokabel 1000x durch meinen Kopf gewandert ist, dann ist das eine Denkautobahn mit Gefälle. Das denkt sich von ganz alleine. Völlig automatisch. In dem Moment, wo der Impuls kommt, also entweder ein neuer Tag oder diese Vokabel, da denkt der Kopf völlig automatisch das, was er schon 1000x an

dieser Stelle gedacht hat.

Und dass unser Gehirn so funktioniert, das hat ja viele Vorteile. Denn so können wir neue Gewohnheiten lernen, indem wir eine Handlung oft genug ausführen oder einen Gedanken oft genug denken!

Aber wenn man so eine abschüssige Datenautobahn im Hirn hat, dann ist es natürlich extrem anstrengend, die da rauszuschmeißen. Also da hält man sich doch lieber an die Regel „leben und leben lassen“ und richtet sich mit ihr ein.

Ich meine, man ist ja Christ, man ist ja gerettet, was soll man da jetzt auch noch soviel in Heiligung investieren?

Aber nun bin ich ja fromm. Also mindestens. Und also bitte ich Gott, er soll mich von diesen Gedanken befreien. Also das ist jetzt doch echt heiliges Handeln.

Da ist der Engel des Herrn aber leider ganz anderer Meinung.

<p>³ So habe ich auch gesagt: Ich werde sie nicht vor euch vertreiben! Sie werden euch zu Geißeln für eure Seiten werden, und ihre Götter werden euch zur Falle werden.</p>
--

Ganz klar sagt der Engel: „Wenn Ihr das gottlose Pack nicht aus dem gelobten Land vertreibt, werde ich es auch nicht machen.“

Die Abmachung war nämlich: Wenn Ihr kämpft, kämpft Gott für Euch.

Wenn Ihr aber keinen Finger rührt, rührt Gott auch keinen.

Und wenn Ihr die Kanaaniter im gelobten Land wohnen lasst, dann werden sie, wie der Engel hier sagt, „Geißeln für Eure Seiten werden“. Nein, direkt von vorne angreifen werden sie nicht. Aber sie werden immer wieder von der Seite treten, und zwar nicht zu knapp.

Und das ganze Richterbuch hindurch wird dieses System sichtbar. Irgendwann litten die Israeliten immer wieder so unter den Kanaanitern, dass sie zu Gott schrien. Aber Gott hat dann nicht etwa heiße Lava auf die Kanaaniter gegossen oder sie von einer großen Flut wegspülen lassen, sondern er hat die Israeliten zum Kämpfen geschickt. Und wenn die Israeliten gekämpft haben, hat Gott mit ihnen gekämpft, und sie haben gewonnen.

Der Engel des Herrn ist von Gilgal nach Bochim gereist, um klar zu machen, dass seine Zusage aus Gilgal, nämlich dass er für die Israeliten kämpfen wird, nicht mehr gilt. Die Zusage Gottes galt nur, solange die Israeliten selbst kämpften.

Ja, man kann andere Leute im gelobten Land wohnen lassen. Und man kann die Altäre des Geldes und der Selbstbestimmung und der persönlichen Besonderheit im gelobten Land stehen lassen. Warum auch nicht, man ist ja im gelobten Land.

Aber man hat dann eben nur die Sparversion der gelobten Landes, und man hat gewisse Leute oder Gedanken, die einem immer wieder von hinten ins Knie treten.

Und beten hilft gegen diese Leute gar nichts. Denn der Engel Gottes hat ganz klar gesagt: „Ich werde sie nicht vor Euch vertreiben.“

„Gelobtes Land“ und „gelobtes Land“ können zwei sehr unterschiedliche Dinge sein.